

**Predigt am 4. Februar 2018 in der Braunschweiger Friedenskirche
von Pastor Wolfram Meyer**

Thema: Herz ist Trumpf

Text: Matth. 5,8 Glückliche zu preisen sind die, die ein reines Herz haben; denn sie werden Gott sehen.

Leitvers: Glückliche ist der Mensch, dessen Stärke in dir ist, in dessen Herz gebahnte Wege sind! Ps. 84,6

Monatsthema: gelebte Bergpredigt – wie sollen wir denn leben?

Einstieg:

Du brauchst Trost, weil Du traurig bist und Trauer trügst – freu dich, du bist glücklich zu schätzen, denn du sollst Trost erfahren.

Deine Armut macht dir zu schaffen, du stehst vor Gott mit leeren Händen da? Freu Dich, du bist glücklich zu schätzen – Gottes Welt steht dir offen.

Du gehörst zu den Sanftmütigen? Freu dich, du bist glücklich zu schätzen, du wirst zu den Besitzern der Erde gehören.

Dir macht das Unrecht, das andere erleiden zu schaffen? Du hungerst und dürstest danach, dass die Gerechtigkeit siegt? Freu Dich, du bist glücklich zu schätzen: Dein Hunger und Dein Durst wird gestillt werden.

Du hast ein weites Herz und bist barmherzig? Freu dich, du bist glücklich zu schätzen, denn du wirst auch Erbarmen finden.

Du hast ein reines Herz? Freu dich, du bist glücklich zu schätzen, denn du wirst Gott sehen.

Du förderst ein friedvolles Miteinander und stiftest Frieden? Freu Dich, du bist glücklich zu schätzen, denn das zeichnet dich als Sohn und Tochter Gottes aus.

Du bist bereit um der Gerechtigkeit willen Nachteile in Kauf zu nehmen, ja sogar in Bedrängnis zu geraten und verfolgt zu werden? Freu dich, du bist glücklich zu schätzen, denn das Himmelreich steht dir offen.

Du bist bereit dich auf die Seite Jesu zu stellen, auch wenn man dich dafür verachtet und beschimpft, ja dich verfolgt oder mit Lügen deinen Ruf ruiniert. Freu Dich. Du bist glücklich zu schätzen, es wartet eine himmlische Belohnung auf dich.

Immer wenn ich diese Worte von Jesus höre, die er auf einem Berg zu seinen Jüngern gesprochen hat, muss ich tief durchatmen. Dann habe ich verschiedene Bilder und Menschen im Kopf: Dann denke ich z.B. an die Christen im Iran. Eins der schönsten Länder dieser Welt und es hat eins der scheußlichsten Gefängnisse dieser Welt: Evingefängnis.



Es gibt eine ganze Reihe von Christen die dort einsitzen. Von einigen kennen wir den Namen: Pastor Victor Bet Tamraz, Amin Afshar Naderi und Hadi Asgari. Warum sind sie im Gefängnis? Weil sie sich auf die Seite von Jesus gestellt haben. Und sie dürstet nach Gerechtigkeit, und, dass ihnen Gerechtigkeit widerfährt.

Oder, ich denke an die Berichte von open doors über die Christen in der Zentralafrikanischen Republik:

Z.B. an Pastor Paul:



Pastor Paul ist Lehrer an einer Bibelschule, die von einer islamischen Miliz überfallen wurde. „Wir hatten gerade unsere Pause um neun Uhr, als wir die Kämpfer auf das Gelände stürmen sahen. Wir ließen alles stehen und liegen und rannten um unser Leben. Sie haben unsere Sachen gestohlen und mein Haus zerstört. Darin befanden sich auch die Bibliothek und die Kasse.“ Doch Pastor Paul weigert sich aufzugeben. Neben seiner behelfsmäßig errichteten Hütte steht eine Konstruktion aus Ästen und Stroh: „Das ist meine Kirche.“ Hier leitet er nicht nur Gottesdienste, sondern gibt auch Unterricht. „Ich bin nicht entmutigt. Würde ich sonst diese Kirche bauen? Ich ermutige die Studenten, weiter zu lernen. Wenn wir in dieser Kirche zusammenkommen, lehre ich sie, dass sie das Schuljahr beenden und dass sie nicht aufgeben sollen.“ Pastor Paul lebt eine vergebende Haltung vor. „Gottes Wort lehrt uns nicht zu beten, dass Gott unsere Feinde tötet, sondern, dass er ihre Herzen verändert.“

Oder ich denke an Odette, auch eine Christin aus der Zentralafrikanischen Republik, die ähnliches erlebt hat, ja ihrer Familie wurde Schlimmes angetan: „Ich kann so viel Zeit damit verbringen, die Ereignisse immer wieder zu durchleben. Aber wenn Bitterkeit in mir aufkommt, nehme ich meine Bibel, lasse meine Gedanken von Jesus korrigieren und singe ihm ein Lied.“

Übrigens Übergriffe auf Christen gibt es auch hier in Deutschland: In Deutschland hat es im vergangenen Jahr fast 100 gezielte Angriffe auf Christen gegeben. Laut BKA.

Nach Gerechtigkeit dürsten und barmherzig sein. Da denke ich an die Ordensschwwestern, die sich bei SOLWODI engagieren. Auch hier in BS. Wir hatten sie vor einiger Zeit einmal hier in der FK, wo sie über ihre Arbeit berichtet haben.

- Solidarity with women in distress - Solidarität mit Frauen in Not : Sie kümmern sich um Frauen, die Opfer von Menschenhandel und Zwangsprostitution geworden sind, oder Opfer von Beziehungsgewalt, von Zwangsheirat Bedrohte oder aus Zwangsehen Geflohene. Die Ordensschwwestern bieten Schutz und Beratung an. Hier gehen Barmherzigkeit und die Suche nach Gerechtigkeit Hand in Hand.

Oder: Ich sehe diejenigen, die in ihrer Firma für eine neue Wertekultur kämpfen.

Die Worte Jesu haben nichts von ihrer Kraft eingebüßt. Und wo Menschen mit ihrem Leben den Worten Jesu Ausdruck verleihen, verändern sie die Welt.

Diesen Monat wollen wir über die Bergpredigt nachdenken: „gelebte Bergpredigt – wie sollen wir denn leben?“

Ich möchte heute einen Vers besonders herausnehmen, der auf den ersten Blick nur etwas mit uns selbst und mit Gott zu tun hat, aber m.E. eine der zentralen Seligpreisungen ist:

Matth. 5,8 Glückliche zu preisen sind die, die ein reines Herz haben; denn sie werden Gott sehen.

In der Bergpredigt fordert Jesus seine Jünger heraus, nach den Prinzipien des Reiches Gottes zu leben. Das Reich Gottes soll in ihnen und mit ihnen in dieser Welt Gestalt gewinnen. Wo beginnt diese Veränderung? Diese Veränderung beginnt in unserem Denken, Wollen und Fühlen. Im Zentrum unseres Seins, eben in unserem Herz.

Deshalb ist Herz Trumpf: Wir müssen unser Herz in die Waagschale werfen. Die Frage ist ja. Wie kann unser Herz zum Trumpf, zu einem siegreichen Herz werden? Zu einem Herzen, das dem Reich Gottes den Weg bahnt? Ein Herz, das nicht bei Ungerechtigkeit sich wegduckt, sondern für Gerechtigkeit schlägt. Ein Herz, das aufkeimender Bitterkeit, - wie bei Odette - , keine Chance zur Entfaltung gibt. Ein Herz, das der Barmherzigkeit weiten Raum gibt, ein Herz, das bereit ist Schmerz und Nachteile in Kauf zu nehmen. Ein Herz, das dem Reich Gottes, das Gott selbst Priorität gibt. ???

Gott zu sehen, das bedeutet mehr, als einmal in der Zukunft in Gottes neuer Welt dabei zu sein und Gott zu sehen. Wie es in der Offenbarung beschrieben wird: Die zu Gott gehören, werden sein Angesicht schauen.

Jesus beschreibt hier mit einem Satz, wie wir überhaupt in die Gegenwart Gottes treten können, schon jetzt. Paulus beschreibt einmal wie wichtig es ist, das wir Christen in der Gegenwart Gottes leben: Wer in der Gegenwart Gottes lebt, der wird von dieser Gegenwart verwandelt. Und diese Verwandlung brauchen wir. (2. Kor. 3, 12ff).

Allein dieser eine Satz Jesu: „Glücklich zu preisen sind die, die ein reines Herz haben; denn sie werden Gott sehen“ brachte für die Zuhörer damals ihr ganzes religiöses Gebäude ins Wanken: Ihre Vorstellung, wie sie in die Gegenwart Gottes kommen können.

Ihr Weg, um in die Gegenwart Gottes zu kommen, war folgender: Sie wollten durch das Einhalten der Gesetze und Gebote, durch das Einhalten von religiösen Zeremonien, durch Opferhandlungen etc. zu Gott durchdringen können. Und Jesus sagt: dieser Weg bringt euch nicht zum Ziel.

Jesus erzählte einmal seinen Kritikern eine Geschichte, die das deutlich macht: Es ist die Geschichte von einem Pharisäer und einem Zöllner, die beide in den Tempel gehen, um in die Gegenwart Gottes zu treten.

Der Pharisäer betet: ›Ich danke dir, Gott, dass ich nicht so bin wie die übrigen Menschen – ich bin kein Räuber, kein Betrüger und kein Ehebrecher, und ich bin auch nicht wie jener Zolleinnehmer dort. Ich faste zwei Tage in der Woche und gebe den Zehnten von allen meinen Einkünften.‹

Er war ein Erfolgsmensch in jeder Hinsicht. Er bekam sein Leben gebacken. Religiös, gesellschaftlich anerkannt.

Der Zolleinnehmer dagegen: Er blieb in weitem Abstand stehen und wagte nicht einmal, aufzublicken. Er schlug sich an die Brust und sagte: ›Gott, vergib mir sündigem Menschen meine Schuld!‹

Jesus sagte, der Zolleinnehmer ging gerechtfertigt nach Hause nicht der Pharisäer. Oder anders ausgedrückt. Der Zolleinnehmer hatte sein Herz vor Gott geöffnet und das Herz Gottes berührt. Er ging verwandelt nach Hause. Nur er! Der Pharisäer hatte sich selbst beeindruckt, aber nicht Gott.

War das nicht bedeutsam, wie der Pharisäer lebte? Eigentlich kann man sich doch keinen besseren Bürger wünschen, oder? Jemand, der alles richtig macht. In seiner Auseinandersetzung mit den Pharisäern

verurteilt Jesus nicht ihren Eifer alles richtig zu machen. Jesus kritisierte die Außenfassade der Pharisäer, die auch hier zum Vorschein kam. An einer anderen Stelle wirft Jesus den Pharisäern vor (Matth. 23,27): „Ihr seid wie weißgetünchte Gräber: Von außen sehen sie schön aus, innen aber sind sie voll von Totengebeinen und von Unreinheit aller Art.“

Außen hui, innen pfui. Salopp gesagt.

Das Herz ist der Kampfplatz.

Kennen wir das nicht auch. Es sind heute meist weniger die religiösen Gesetze als andere Gesetze, denen wir versuchen zu genügen.

Soziale Gesetze: Du musst viele Freunde haben. Du musst ansprechend aussehen. Du musst Spaß haben. Du musst ab und zu dich sozial zeigen und etwas für einen guten Zweck tun.

Beruflich: Du musst mindestens ein paar Stufen die Erfolgsleiter hinausgeklettert sein, also nicht da aufhören wo du beruflich eingestiegen bist. Du musst. Du musst. Du musst.

Glaubensmäßig: Wenn ich mich ganz doll in der Bibel auskenne. Wenn ich mehr Zeit hätte mich in der Kirche zu engagieren, wenn Wenn ich. Wenn ich . Wenn ich. Dann – ja was dann? Dann bist du ok? Dann findet dich Gott ok? Dann ist was?

Glücklich zu preisen sind die, die ein reines Herz haben; denn sie werden Gott sehen.

Jesus schiebt all unsere Ansprüche und Gesetze und Leistungen und Nicht-Leistungen beiseite. Er fragt: Was ist in deinem Herzen? Wie sieht es da aus?

Wen lassen wir da schon gern reinschauen, in unser Herz. In all unsere Motive. In all unsere Abgründe. In all unsere Enttäuschungen, die es da auch zu sehen gibt. Und strengen wir uns nicht so sehr an, damit wir eine schöne Fassade um uns herum haben, um unser Herz? Wir merken:

Wir können uns nicht selbst ein reines Herz verschaffen, wir müssen es uns schenken lassen. Das fällt uns schwer.

Ja, wir stehen alle in der Gefahr eine heile Außenfassade zu bauen: Wie die Pharisäer. Übrigens hilft da zur Veranschaulichung das friesische Nationalgetränk. Das heißt nämlich auch Pharisäer. Ein **Pharisäer** ist ein alkoholisches Heißgetränk aus gesüßtem Kaffee, braunem Rum und einer Haube aus Schlagsahne. Wie ist es zu diesem Namen gekommen? Im 19. Jahrhundert auf der Insel Nordstrand: Pastor Bleyer: Er predigte gegen den Alkohol, weil der damals ein besonderes Problem war. Dann war Tauffest von einem der Kinder bei Bauer Johannsen: Solange der Pastor da war, wurde kein Alkohol getrunken. Und die Gesichter wurden immer länger, weil der Pastor nicht ging. Da griff der Bauer zu einer List:

Er sagte in der Küche zu den Frauen, tut Rum in den Kaffee und damit man den Rumgeschmack nicht so riecht, macht oben ein Sahnehäubchen drauf. Der Pastor bekam das ganze ohne Rum. Er wunderte sich nur, dass die Leute immer „fröhlicher“ wurden. Bis er an einer anderen Tasse nippte und hinter das Geheimnis kam und ausrief: oh ihr Pharisäer.

Wie sehr versuchen wir oft nach außen hin den Schein zu wahren. Es allen recht zu machen, den anderen, Gott, uns selbst. Aber, in uns, in unserem Herzen sieht es ganz anders aus.

Schon David erkannte: Es geht um mein Herz. Er hatte auch versucht nach außen hin der super König zu sein, aber Gott sah auch das, was die Menschen nicht sahen. Er sah zum Beispiel seinen Ehebruch. Und als sich David mit den Augen Gottes sah, ging ihm plötzlich ein Licht auf: Deshalb betet er zu Gott aus der Tiefe seines Herzens: Ps. 51

Du liebst es, wenn ein Mensch durch und durch aufrichtig ist; so lehre mich doch im Tiefsten meines Herzens Weisheit!

[9](#) Reinige mich von meiner Sünde

Schau nicht weiter auf die Sünden, die ich begangen habe, sondern lösche meine ganze Schuld aus!

[12](#) Erschaffe in mir ein reines Herz, o Gott, und gib mir einen neuen, gefestigten Geist.

[13](#) Schick mich nicht weg aus deiner Nähe,

Wir feiern heute Abendmahl. Beim Abendmahl geht es genau um dieses Thema: Reinigung unseres Herzens: es ist die Bitte an Jesus: Reinige du mein Herz. Wir dürfen unsere innersten Motive genauso wie unser Scheitern vor Gott ausbreiten. Unsere Bitterkeit. Und Gott durch Jesus um Vergebung bitten. Er ist für unsere Schuld und Sünde am Kreuz gestorben.

Und: Wir werden von Jesus mit offenen Armen empfangen. Immer wieder neu.

Dort wo wir unser Herz durch Jesus reinigen lassen, zieht seine Liebe, seine Barmherzigkeit, seine Freude, seine Gerechtigkeit, sein Friede, seine Vergebungsbereitschaft ein. Und: Das Reich Gottes kann sich wieder besser durch uns in dieser Welt ausdrücken. Dann sehen wir

wieder mit unserem Herzen gut, dann sehen Gott und unsere
Mitmenschen. Amen